

IM SCHATTEN DES HAKENKREUZES UND DES LIKTORENBÜNDELS.  
DIE DEUTSCH-ITALIENISCHEN KULTURELLEN BEZIEHUNGEN IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT

20.-21. Oktober 2022

**Istituto Italiano di Studi Germanici, Rom**  
**Fondazione Luigi Einaudi onlus, Turin**

Anlässlich des 100. Jahrestages des 'Marsches auf Rom' veranstalten das Istituto Italiano di Studi Germanici in Rom und die Fondazione Luigi Einaudi onlus in Turin gemeinsam ein eineinhalbtägiges Symposium, das sich mit den deutsch-italienischen kulturellen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit befasst.

Die Idee der Initiative geht auf einen bekannten Aufsatz aus den späten 1980er Jahren zurück, in dem Jens Petersen das Kulturabkommen vom 23. November 1938 als einen grundlegenden Faktor für die Vorbereitung des Stahlpakts interpretiert, den das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland im Mai des folgenden Jahres unterzeichnen sollten<sup>1</sup>.

Auch wenn der weitgehend beiläufige Charakter dieses Abkommens nicht geleugnet werden kann, ist es doch interessant festzustellen, dass beide Regime bei dieser besonderen Gelegenheit bestrebt waren, ihre gemeinsamen Projekte zur radikalen Erneuerung der internationalen Ordnung auf der Grundlage einer programmatisch angekündigten kulturellen und ideologischen Übereinstimmung zu legitimieren.

In einem Bündnis, das schon bald den Charakter eines ausgeprägten Konkurrenzverhältnisses annehmen sollte, zögerte jedoch keine der beiden Seiten, den eigenen kulturellen Vorrang offen zu beanspruchen.

Ausgehend von diesen Prämissen möchte die Tagung die wechselseitige Beeinflussung, den Austausch und die kulturelle Auseinandersetzung zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland untersuchen. Dabei soll ihre Entwicklung in der Zeit vor 1938 nachgezeichnet und ihre Genese im Rahmen der komplexen Prozesse zur Wiederherstellung der gegenseitigen Beziehungen in den frühen 1920er Jahren kontextualisiert werden.

Die Tagung soll in drei Sektionen unterteilt werden, die folgenden Themen gewidmet sind: a) **PERSÖNLICHKEITEN**, die in den 1920er und 1930er Jahren im deutsch-italienischen Dialog eine führende Rolle spielten, wie z. B. Robert Michels, Giuseppe Bottai, Werner von der Schulenburg und Erwin von Beckerath; b) **INSTITUTIONEN**, die wie das Petrarca-Haus in Köln oder das Istituto di Studi Germanici in Rom den kulturellen Austausch zwischen Italien und Deutschland gefördert haben; c) **POLITISCH-KULTURELLE FRAGEN**, die sich beispielsweise an die Konservative Revolution und den Korporatismus knüpfen, sowie an die wechselseitigen Beziehungen auf dem Gebiet der Kunst, der Literatur und des Films.

Die Organisatoren/innen der Tagung laden dazu ein, originelle Beiträge zu präsentieren, die zur Diskussion anregen und gleichzeitig eine Vertiefung des komplexen Themas der kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ermöglichen.

---

<sup>1</sup> J. PETERSEN, *Vorspiel zu 'Stahlpakt' und Kriegsallianz: das deutsch-italienische Kulturabkommen vom 23. November 1938*, in «Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte», Jg. 36, H. 1, 1988, S. 41-77.

WISSENSCHAFTLICHES KOMITEE: Dr. Elisa D'Annibale, Dr. Federico Trocini, Prof. Brunello Mantelli, Prof. Elisabeth Galvan

PARTNEREINRICHTUNGEN: Villa Vigoni – Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog

**Teilnahmebedingungen:**

Die Tagung findet vom 20. bis 21. Oktober 2022 statt und wird vom Istituto di Studi Germanici in Rom (Villa Sciarra) ausgerichtet. Interessenten können einen ca. 20-minütigen Vortrag einreichen. Abstracts (ca. 300 Wörter) erbitten wir bis zum 29. Mai 2022 (inklusive Titel und einem kurzen bio-bibliografischen Profil) an Elisa D'Annibale ([dannibale@studigermanici.it](mailto:dannibale@studigermanici.it)) und Federico Trocini ([federico.trocini@fondazioneeinaudi.it](mailto:federico.trocini@fondazioneeinaudi.it)). Die Namen der eingeladenen Referenten werden bis zum 15. Juni 2022 bekannt gegeben.

Die Tagung wird vorzugsweise auf Italienisch, Deutsch und Englisch durchgeführt. Zumindest passive Kenntnisse von zwei Fremdsprachen sind daher erwünscht. Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann die Tagung ggf. auch elektronisch abgehalten werden.